

Tagungsberichte des Verbandes der
Hochschullehrer für Betriebswirtschaft e. V.

Band I

Wissenschaftsprogramm und Ausbildungs- ziele der Betriebswirtschaftslehre

Bericht von der wissenschaftlichen Tagung in St. Gallen
vom 2–5 Juni 1971

Herausgegeben vom Vorstandsvorstand
durch den Tagungsleiter: Gert v. Kortzfleisch

DUNCKER & HUMBLLOT / BERLIN

**Wissenschaftsprogramm und
Ausbildungsziele der Betriebswirtschaftslehre**

**Tagungsberichte des Verbandes der
Hochschullehrer für Betriebswirtschaft e. V.**

Band I

Wissenschaftsprogramm und Ausbildungsziele der Betriebswirtschaftslehre

Bericht von der wissenschaftlichen Tagung in St. Gallen
vom 2—5 Juni 1971

Herausgegeben vom Vorstandsvorstand
durch den Tagungsleiter: Gert v. Kortzfleisch



D U N C K E R & H U M B L O T / B E R L I N

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks,
der photomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung,
für sämtliche Beiträge vorbehalten
© 1971 Duncker & Humblot, Berlin 41
Gedruckt 1971 bei Berliner Buchdruckerei Union GmbH., Berlin 61
Printed in Germany
ISBN 3 428 02559 8

Vorwort

Es ist gute Tradition des jetzt seit 50 Jahren bestehenden Verbandes der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft, seine Mitglieder alljährlich zu einer wissenschaftlichen Arbeitstagung zu vereinen. Bei dieser Gelegenheit kommt zu Wort, wer den eigenen Kollegen bisher unveröffentlichte Ergebnisse seiner Forschungen oder seines Nachdenkens vorzutragen hat. Diese Vorträge — bisher gar nicht oder einzeln oder informell veröffentlicht — sollen künftig geschlossen durch den jeweiligen Vorstand publiziert werden. So ist gewährleistet, daß eine breite, am Geschick der Wirtschaftsunternehmen interessierte Öffentlichkeit und die Studierenden der Betriebswirtschaftslehre verfolgen können, welche aktuellen Probleme diejenigen miteinander behandeln, die das Fach als Wissenschaftler im deutschsprachigen Raume vertreten und welche Problemlösungen von ihnen diskutiert werden.

Die Berichte sollen möglichst bald nach der Tagung erscheinen. Dem Inhaber des Verlages Duncker & Humblot, Herrn Ministerialrat a. D. Dr. Johannes Broermann, ist für die Unterstützung dieses Vorhabens dadurch, daß die Tagungsberichte zu einem für Studierende tragbaren Preis erscheinen, verbindlich zu danken.

Wien, September 1971

Karl Skowronnek

1. Vorsitzender des Verbandes

Inhaltsverzeichnis

Professor Dr. <i>Gert v. Kortzfleisch</i> , Universität Mannheim: Wissenschaftstheoretische und wissenschaftspolitische Gedanken zum Thema: Betriebswirtschaftslehre als Wissenschaft	1
Professor Dr. <i>Edmund Heinen</i> , Universität München: Der entscheidungsorientierte Ansatz der Betriebswirtschaftslehre	21
Professor Dr. <i>E. Rühli</i> , Universität Zürich: Zur Frage der Effizienz des entscheidungsorientierten Ansatzes in der Betriebswirtschaftslehre	39
Professor <i>H. Ulrich</i> , Hochschule St. Gallen: Der systemorientierte Ansatz in der Betriebswirtschaftslehre	43
Professor Dr. <i>Helmut Koch</i> , Universität Münster: Die betriebswirtschaftliche Theorie als Handlungsanalyse	61
Professor Dr. <i>Erich Loitlsberger</i> , Hochschule für Welthandel, Wien: Metaökonomische Wertvorstellungen und Rechtsordnungen als Deter- minanten betriebswirtschaftlicher Theorie	79
Privatdozent Dr. <i>Klaus Stüdemann</i> , Universität Mannheim: Rechtsunsicherheit als betriebswirtschaftliches Problem	101
Professor Dr. <i>Horst Albach</i> , Universität Bonn: Ansätze zu einer empirischen Theorie der Unternehmung	133
Professor Dr. <i>E. Soom</i> , Hochschule St. Gallen: Betriebswirtschaftslehre als Unternehmensforschung	157
Professor Dr. <i>Heribert Meffert</i> , Universität Münster: Die Leistungsfähigkeit der entscheidungs- und systemorientierten Mar- keting-Theorie	167
Professor Dr. <i>Rolf Dubs</i> , Hochschule St. Gallen: Unternehmungsführungslehre und ihre didaktischen Probleme	189
Professor Dr. <i>Erwin Grochla</i> , Universität Köln: Betriebswirtschaftlich-organisatorische Forschung auf dem Gebiet der Informationssysteme	205
Privatdozent Dr. <i>J. Niedereichholz</i> , Universität Karlsruhe: Betriebswirtschaftslehre und Informatik	225
Professor Dr. <i>Karl Weber</i> , Universität Gießen: Die Lehre des Faches Management Science an den anglo-amerikanischen Business Schools	241
Professor Dr. <i>H. Siegwart</i> , Hochschule St. Gallen, Professor Dr. <i>H. Ulrich</i> , Hochschule St. Gallen und Professor Dr. <i>H. Weinhold</i> , Hochschule St. Gallen: Das St. Galler Lehrsystem	269

**Wissenschaftstheoretische und wissenschaftspolitische
Gedanken zum Thema:
Betriebswirtschaftslehre als Wissenschaft**

Von *Gert v. Kortzfleisch*

Meinen wissenschaftstheoretischen und wissenschaftspolitischen Gedanken zum Tagungsthema ist eine Bemerkung voranzustellen. Darin will ich zu begründen versuchen, warum dem Vorstand des Verbandes vorgeschlagen wurde, die diesjährige Tagung zur Besinnung über methodologische Fragen unseres Faches und zur Bestimmung seines Standortes in der hochschulpolitischen Diskussion zu nutzen.

Ein Grund, wissenschaftstheoretische Diskussionen anzuregen, war sicher die unbestreitbare Tatsache, daß Auseinandersetzungen von Betriebswirten mit den Ergebnissen der modernen Wissenschaftslehre oder sogar Beiträge dazu nicht gerade häufig sind. Hans Albert, der wohl bedeutendste deutsche Vertreter dieses Faches, ist zwar von Hause Kölner Diplomkaufmann; er hat sich aber von der Betriebswirtschaftslehre ganz ab- und über die Nationalökonomie der Soziologie zugewandt. Für ein Referat vor unserem Kreis war er nicht zu gewinnen.

Gewiß, es finden sich in Abhandlungen mancher Betriebswirte Hinweise auf die Schriften von Albert¹ und Popper²; neuere wissenschaftstheoretische Arbeiten, wie die von Kroeber-Riel und die Dissertationen von Gerich, von Köhler und von Katterle sowie die Aufsätze von Strobel und Ganz, um nur einige Beispiele zu nennen, sind aber doch selten³.

¹ In diesem Zusammenhang sind vor allem zu nennen: *Albert*, Hans: Probleme der Theorienbildung, in: *Theorie und Realität*, hrsg. von H. Albert, Tübingen 1964, S. 3—70; ders., *Marktsoziologie und Entscheidungslogik*, Ökonomische Probleme in soziologischer Perspektive, Neuwied am Rhein und Berlin 1967; ders., *Traktat über kritische Vernunft*, Tübingen 1968.

² Bisher wurde im betriebswirtschaftlichen Schrifttum vorzugsweise auf folgende Schriften von Karl R. Popper zurückgegriffen: *Popper*, K. R.: *Logik der Forschung*, 2. Aufl., London 1966; ders., *The Poverty of Historicism*, London 1957; ders., *Conjectures and Refutations*, 2. Aufl., London 1965.

³ *Kroeber-Riel*, W.: *Wissenschaftstheoretische Sprachkritik in der Betriebswirtschaftslehre*, Berlin 1969; *Gerich*, O.: *Zur Methodologie einer empirischen Betriebswirtschaftslehre*, Diss. Marburg 1961; *Köhler*, R.: *Theoretische Systeme der Betriebswirtschaftslehre im Lichte der neueren Wissenschaftslogik*, Stuttgart 1966; *Katterle*, S.: *Normative und explikative Betriebswirtschaftslehre*, Göttingen 1964; *Strobel*, W.: *Betriebswirtschaftslehre und*

Ein *weiterer* Grund zur Standortbestimmung unseres Faches ist, daß 20 Jahre nach dem letzten, erfrischend heftigen Methodenstreit diejenigen Vertreter unseres Faches, die jetzt im Begriffe sind, eigene Schulen zu etablieren, die Möglichkeit haben sollen, vor unserem Kreis ihre Forschungsprogramme zur Diskussion zu stellen.

Wissenschaftstheoretische Erörterungen sind von Vertretern unseres Faches in der Vergangenheit hin und wieder angestellt worden, um die Daseinsberechtigung der Betriebswirtschaftslehre als wissenschaftliche Universitätsdisziplin zu belegen. Daß Gedanken an eine derartige Motivation heute noch aufkommen können, habe ich nicht für möglich gehalten; das wurde mir aber bewußt gemacht durch die Reaktion einiger Fachkollegen auf die ursprüngliche Formulierung des Tagungsthemas: Betriebswirtschaftslehre als Wissenschaft. Wer in einem Alter, in dem man heute zum Ordinarius berufen wird, das Studium der Betriebswirtschaftslehre erst aufgenommen hat, vorher in anderen Berufen tätig war und außerdem nur die Verhältnisse in Köln und Mannheim kennengelernt hat, ist möglicherweise zu überheblich, um von Fachfremden geäußerte Zweifel an unserer Disziplin zur Kenntnis zu nehmen, solange diese Zweifel nicht wissenschaftstheoretisch begründet sind⁴.

Damit komme ich zum wissenschaftspolitischen Engagement derjenigen, die unser Fach in Forschung und Lehre vertreten. An dieser Stelle ist zu konstatieren, daß ein Zusammenhang zwischen Wissenschaftstheorie und Wissenschaftspolitik, etwa ähnlich dem Zusammenhang von Volkswirtschaftstheorie und Volkswirtschaftspolitik, nach allem offenen Anschein nicht existiert. Wissenschaftspolitik im allgemeinen und Hochschulpolitik im besonderen werden nicht selten von politisierenden Hochschullehrern gemacht. Deren fachliche Herkunft ist aber meistens den Überzeugungsschaften, nicht den Wissenschaften zuzurechnen. Nur als ein Beispiel für viele andere sei der Name des Theologen Georg Picht genannt, der mit dem Schlagwort von der Bildungskatastrophe eine ideologiengläubige Öffentlichkeit und karriere-

Wissenschaftstheorie, ZfbF, 20. Jg., 1968, S. 129—145; Ganz, W.: Probleme der Forschung in der Betriebswirtschaftslehre, in: Strukturwandlungen der Unternehmung, Festschrift zum 70. Geburtstag von Emil Gsell, hrsg. von Hans Ulrich und Vera Ganz-Keppeler, Bern - Stuttgart 1969, S. 271—284.

⁴ Aussicht auf Erfolg könnte eine wissenschaftstheoretische Begründung der Nichtwissenschaftlichkeit unseres Fachbereiches aber nur haben, wenn darin schlüssig nachgewiesen würde, daß die Betriebswirtschaftslehre im Verlaufe ihrer Entwicklung keine oder nur unwesentliche Erkenntnisfortschritte erzielt hat, denn „continued growth is essential to the rational and empirical character of scientific knowledge; that if science ceases to grow it must lose that character. It is the way of its growth which makes science rational and empirical . . .“ (Popper, K. R.: *Conjectures and Refutations*, a.a.O., S. 215). Ein solcher Nachweis ist bisher für die Betriebswirtschaftslehre noch nicht erbracht worden.

bewußte Politiker in eine ungeordnete Bewegung gebracht hat. Ein rational denkender Betriebswirt hätte schlicht fragen können, woher denn eigentlich die Bildungsreserven zur Bewerksstellung des Wirtschaftswunders nach der extrem wissenschaftsfeindlichen Zeit des Nationalsozialismus und trotz der Kriegsausfälle gekommen sind.

Gewiß, es spricht für die Hochschullehrer der Betriebswirtschaftslehre als Wissenschaftler, daß sie sich gemeinhin von den zum Teil wirren Diskussionen der Überzeugungsschaffler fernhalten. Andererseits muß die Abstinenz der Betriebswirte von den Institutionen, in denen heute wissenschaftspolitische Fakten geschaffen werden, sowohl dem Fach als auch der Universität und so im weiteren der gesamten Wissenschaft erheblich schaden. Daß Institute und Hochschulen heute Betriebe sind, deren Leistungserstellung prinzipiell derjenigen in anderen Dienstleistungsunternehmen entspricht, bezweifelt niemand. Die berufsmäßigen Wissenschaftspolitiker sind aber offensichtlich nicht fähig, aus diesem Umstand die einfachsten betriebswirtschaftlichen Folgerungen abzuleiten. Nur so sind doch unsinnige Standorte und nichtoptimale Betriebsgrößen für Universitäten, deren Umwandlungen in Genossenschaften mit allgemeiner Mitbestimmung sowie Kapazitätserweiterungen ohne Zielvorstellungen und ohne Berücksichtigen der Engpässe zu erklären.

1. Wissenschaftstheoretische Gedanken zum Tagungsthema

Wenden wir uns nun den wissenschaftstheoretischen Gedanken zum Tagungsthema zu, so sind wir gehalten zu bekennen, daß wir als Basis unserer Ausführungen vorzüglich die schon länger als modern geltenden Gedanken des sogenannten „kritischen Rationalismus“ oder „kritischen Empirismus“⁵ zur Wissenschaftslehre heranziehen⁶. Deshalb wird enttäuscht, wer eine subjektive Aufzählung von aus der Praxis für die Forschung gestellten Aufgaben oder eine Kriegsgeschichte der Methoden- und Schulstreite von meinem Referat erwartet.

Wir wollen stattdessen als erstes festhalten, daß für die moderne Wissenschaftslogik als normative Meta-Wissenschaft kein Unterschied zwischen naturwissenschaftlichen und sozial- oder kulturwissenschaftlichen Phänomenen besteht. Beschreibung, Erklärung und Prognose⁷

⁵ Als dessen Hauptvertreter dürfen heute gelten: Agassi, Albert, Bartley, Feyerabend, Popper, Spinner und Watkins.

⁶ Mit der Relevanz dieser Erkenntnis für die Betriebswirtschaftslehre hat sich *Jehle, E.* in seiner Dissertation: *Über Fortschritt und Fortschrittskriterien in betriebswirtschaftlichen Theorien* gründlich auseinandergesetzt.

⁷ Hierbei ist die Erklärung als Grundfunktion anzusehen, denn Theorien, die erklären, beschreiben auch das Erklärte und sind auch prognostisch verwertbar (vgl. zu diesen Zusammenhängen *Köhler, R.*: *Theoretische*